Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov. Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 3 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 218 Nr. 223a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 14 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuch. Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7301, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Mittwoch, 23. September 1925

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Tage der Entscheidung

Die Außenminister treffen sich am 5. Oktober

Stresemann geht allein zur Konferenz

Berlin, 22. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Parteivorstand der deutschnationalen Volkspartei trat heute vormittag im „Rheingold" zusammen, um die Verhandlungen der Partei über den Sicherheitspakt vorzubereiten. Die Parteivorstandssitzung, die unter dem Vorsitz des Abgeordneten Winkler tagte, erledigte jedoch nur die formalen Angelegenheiten. An diese Sitzung schloß sich eine gemeinsame Sitzung des Parteivorstandes und der Vorsitzenden der Landesorganisationen. Es wird erwartet, daß heute oder morgen eine Einigung dieser Parteiorgane über den Sicherheitspakt zustandekommt.

Wie zu erwarten war, haben die heutigen Besprechungen der deutschnationalen Parteiinstanzen und der Vorsitzenden der Landesorganisationen das Ergebnis gehabt, daß sich die Partei geschlossen hinter ihre Führer stellt und dem Reichsinnenminister Schiele ihr Vertrauen ausspricht. Damit ist Klarheit in die innerpolitische Situation bezüglich des Sicherheitspaktes gebracht. Es kommt nun darauf hinaus, daß alle die

Bedenken zur Sprache kommen,

die in der Paktangelegenheit vorgebracht worden sind. Es heißt, daß als Termin für die kommende Konferenz, d. h. für ihren ersten Teil, die Außenministerkonferenz, der 5. Oktober nunmehr als sicher angenommen werden kann. Man hat sich auch im Auswärtigen Amt mit dem Wunsch der Deutschnationalen vertraut gemacht, der auf

eine Zweiteilung der Konferenz

hinausläuft, so daß nach der Außenministerkonferenz eine Vollkonferenz stattfinden wird. Als Konferenzort war Lausanne zum Vorschlag gekommen, was Deutschland aber abgelehnt hat. Daß Mussolini an der Konferenz teilnehmen wird, ist als feststehend zu betrachten. Die beiden vorgeschlagenen Orte, Lugano oder Locarno, sind von Deutschland als ungünstig abgelehnt, weil die Nachrichtenübermittelung von diesen beiden kleinen Orten für Deutschland mit den größten Schwierigkeiten verbunden wäre. Von deutscher Seite ist Luzern vorgeschlagen, man hält auch jetzt noch an diesem Gedanken fest.

Die englische Delegation wird aus Chamberlain und Cecil Hurst bestehen. Von deutscher Seite wird zur ersten Besprechung Herr Stresemann allein gehen, doch wird er bestimmte Richtlinien mit auf den Weg bekommen. Diese Richtlinien werden

am Freitag in der Kabinettssitzung

ausgearbeitet werden. Eine gewisse Fühlungnahme der Reichsregierung mit den einzelnen Parteien hat heute nachmittag dadurch stattgefunden, daß die einzelnen Minister mit den Führern die Lage besprochen haben.

Die Deutschnationalen Mecklenburgs zum Sicherheitspakt

Lübeck, 21. September.

Auf dem Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei für Mecklenburg und Lübeck, der in Güstrow stattfand, wurde zum Sicherheitspakt folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Wir stehen einmütig und entschlossen hinter jedem Vorgehen der Reichstagsfraktion und der Parteileitung, das den Grundsätzen der Partei und dem Gebot deutscher Ehre entspricht. Wir unterstützen demgemäß jede Maßnahme gegen den Versuch, deutsches Land freiwillig preiszugeben, den Rest unserer außenpolitischen Bewegungsfreiheit durch einen bedingungslosen Eintritt in den Völkerbund zu opfern, oder sich auf außenpolitische Pakte einzulassen, ohne den unverzichtbaren Forderungen der Ehre und Lebensfähigkeit des deutschen Volkes Genüge getan ist. Zu diesen Forderungen zählen wir insbesondere die weitere Befreiung besetzten Gebietes, die Gewähr gleichberechtigter Behandlung Deutschlands und die Beseitigung französischer Sanktionsdrohungen. Wir fordern ferner, daß die Regierung das der Jahresfrist gegebene Versprechen, die Kriegsschuldlüge feierlich zu widerrufen, endlich einlöst."

Eine Entschließung gegen die Paktverhandlungen

Berlin, 22. September.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands fassen gegenüber zu den Sicherheitspaktverhandlungen eine Entschließung, in der es heißt:

„Die Reichsregierung sieht vor Beantwortung der Konferenzeinladung der Ententestaaten. In dieser entscheidungsvollen Stunde rufen wir die Parteien, rufen wir das ganze deutsche Volk zur Selbstbesinnung. Will eine deutsche Regierung wiederum in Verhandlungen mit dem Feinde eintreten, ehe die Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege widerrufen ist, will Deutschland freiwillig den Anspruch auf deutsches Land aufgeben? Und will Deutschland, daß wir im Völkerbund in neue Fesseln gelegt werden? Wir wollen nicht Verräter werden an unseren unerlösten Brüdern und nicht Verräter an uns selber. Wir wollen nicht ein neues freiwilliges Versailles."

Der in der Entschließung zum Ausdruck gebrachten Auffassung haben sich angeschlossen: Der deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser und der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

Erst Mittwoch Kabinettssitzung

Berlin, 22. September

(Eigener Drahtbericht.)

Die geplante Kabinettssitzung ist auf Mittwoch nachmittag festgesetzt worden. Heute nachmittag fand keine Sitzung statt. Die einzelnen Mitglieder haben nur untereinander Beratungen gehabt.

Der Reichspräsident in Karlshorst

Berlin, 22. September.

Der Reichspräsident Exzellenz v. Hindenburg wird morgen der Denkmalseinweihung für die gefallenen Herrenreiter in Karlshorst beiwohnen.

Räumung der Kölner Zone bis Mitte November?

Köln, 22. September.

Bei den Zusammenkünften der Außenminister Frankreichs, Englands und Belgiens in Genf und anläßlich der jüngsten Berichterstattung Briands in Paris, hat bekanntlich die Frage der Räumung der Kölner Zone eine bedeutende Rolle gespielt. Wie das „Berliner Tageblatt" heute von zuverlässigster Seite gehört haben will, ist dabei beschlossen worden, die Räumung bis spätestens Mitte November durchzuführen. Diese Mitteilung soll sowohl an erster französischer Stelle in Köln wie auch an höchster Stelle der Rheinlandkommission in Koblenz ausdrücklich bestätigt worden sein. In Genf ist auch über die mit der Räumung zusammenhängende Verlegung des Sitzes der Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden beraten worden.

Nachdem die englische Absicht, die aufzugebende Besatzungszone Köln mit der Belegung der Besatzungszone Wiesbaden zu vertauschen, am Widerstand Frankreichs gescheitert ist und die Engländer dafür den Bezirk Koblenz beziehen werden, rüstet sich Wiesbaden bereits zur Aufnahme der an Personal und Räumlichkeiten etwas verminderten Rheinlandkommission. Der früher von verschiedenen Seiten wiederholt behauptete Rücktritt des Präsidenten Tirard ist nach diesen Informationen lediglich von dessen Willen abhängig, da die Franzosen es ihrem Oberkommissar freistellen werden, ob er den Präsidialsitz Koblenz mit Wiesbaden vertauschen will oder nicht.

(Wir empfehlen, diese „Berliner Tageblatt"-Meldung mit Bedacht aufzunehmen. Die Schriftl.)

Der französische Ministerrat

Berlin, 22. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Der heute zusammengetretene Ministerrat beschäftigte sich vor allem mit der Streikbewegung der Post- und Telegraphenangestellten. Chaumet erklärte, der gestern ausgebrochene Streik bedeute ein Vergehen am Volke, was die Regierung nicht dulden dürfe. Briand berichtete in seiner Rede über die Besprechungen innerhalb des Völkerbundes, während Painlevé die Marokkofragen behandelte.

Der preußische Landtag plätschert wieder

Der Bericht über die Landespfandbriefanstalt

Berlin, 22. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Preußische Landtag nahm heute nachmittag nach mehrmonatiger Pause seine Sitzungen wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt

Abg. Körner (Völk.) Einspruch gegen die Entgegennahme einer Regierungserklärung über den Finanzausgleich durch den Hauptausschuß. Der Redner beantragt, als zweiten Punkt auf die Tagesordnung den Sicherheitspakt und den Finanzausgleich zu setzen. Dagegen wird aber Widerspruch erhoben.

Ein weiterer Antrag, den Bericht über die Landespfandbriefanstalt abzusetzen und erst die Entscheidung des Gerichts abzuwarten, wird abgelehnt. Darauf wird ein Antrag Stieler (Str.) auf Schaffung von Wohnungen für ausgewiesene, verheiratete Schutzpolizeibeamte des Ruhrbezirkes dem Hauptausschuß überwiesen. Hierauf nimmt das Haus den Bericht des Untersuchungsausschusses über die

Landespfandbriefanstalt

entgegen, der vom

Abg. Riedel (Dem.) erstattet wird. Der Berichterstatter hebt hervor, daß der Ausschuß bemüht gewesen ist, sich auf die Feststellung des Tatbestandes zu beschränken und sich von politischen Erörterungen und Eingriffen in Strafrechtsfälle fernzuhalten. Zum Schluß empfiehlt der Berichterstatter eine Reihe von Anregungen des Ausschusses, darunter die an die Staatsregierung, dafür Sorge zu tragen, daß die Landespfandbriefanstalt die Geschäfte, die den Gegenstand der Untersuchung gebildet haben, abwickele.

Das könne ohne Schädigung erfolgen,

wenn es rechtzeitig geschehe.

Abg. Leinert (Soz.) erklärt, die nationalistische Hetzpresse habe sich im Gegensatz zu ihrer Haltung im Falle Barmat usw. über die Vorkommnisse in der Landespfandbriefanstalt ausgeschwiegen, weil es sich hier nicht um Ostjuden und Sozialdemokraten handele. Die Untersuchung habe ein trauriges Bild von der Gewissenlosigkeit mancher Träger adeliger Namen, von der unglaublich leichtfertigen Verwaltung der Anstalt entrollt. Abg. Leinert erklärte weiter, im Ausschuß habe der Abg. Hold (D. V. P.) über diese Herren das schärfste Verdammungsurteil gefällt. Diese hätten sich, um zu Gunst zu kommen, und um die Schulden ihrer noblen Passionen zu decken, mit den gerissensten Geldgebern eingelassen. Es handele sich hier um die Epigonen derer, die früher Preußen regiert haben. (Lärm rechts.) Jetzt sei es am Landtag, über diese blaublütige Geschäftsmoral das Verdammungsurteil zu fällen.

Abg. Koch-Berlin (Dn.) betont, daß seine Partei sich von der Linken gerade dadurch unterscheide, daß sie dieses

Konsortium leichtsinniger junger Leute

nicht decke. Seine Partei verteidigt die statutenwidrigen Geschäfte der Landespfandbriefanstalt nicht im geringsten. Es dürfe aber gefordert werden, daß für ihre Leitung [illegible] Leiter auch die in der Situation liegenden Milderungsgründe beachtet werden. Der Abgeordnete schließt, nicht einen Pfennig Staatsgelder habe die Anstalt fortgeworfen. Das habe sich bei der Stabilisierung der Mark und bei der Aufstellung der Goldbilanz erwiesen. Keine politisch rechtsstehende Organisation sei irgendwie bei der Sache beteiligt gewesen. Mit Genugtuung könne festgestellt werden, daß das Ergebnis der Untersuchung nicht die Rechtsparteien belaste, sondern die Linke. (Beifall rechts, Gelächter links.)

Abg. Dr. Graß (Zentr.) verurteilt vor allem das Vorgehen der Stettiner Sparkasse, die an diesem Finanzskandal beteiligt sei. Durch ihr Vorgehen sei das Vertrauen in die Sparkasse allgemein erschüttert worden. Die Regierung sollte einen Gesetzentwurf vorlegen, die die Tätigkeit der Sparkassen wieder auf die früheren Grenzen beschränkt, so die Hereinnahme von Spargeldern und auch die Hergabe von Hypotheken.

Abg. Grundmann (D. V. P.) bedauert den Ton, den Abgeordneter Leinert in die Debatte gebracht habe. Es sei doch nicht gerecht, aus den Verfehlungen der adeligen jungen Leute den Schluß zu ziehen, daß der ganze preußische Adel verlogen sei. In jedem Stalle gebe es schwarze Schafe. Die gründliche Arbeit des Untersuchungsausschusses habe nichts dafür ergeben, daß die Angelegenheit irgend etwas mit Politik zu tun hatte. Es sei also nicht zu rechtfertigen, wenn der Ausschuß weiter im Dreck herumwühle.

Abg. Dörr (Komm.) wirft den Parteien der Rechten vor, sie hätten sich im Ausschuß bemüht, eine wirkliche Aufklärung zu verhindern.

Im Anschluß daran vertagte sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr mit der Tagesordnung: Weiterberatung des Berichts über die Landespfandbriefanstalt, ferner Etatberatung, und zwar Kultusetat.

Schluß nach 6 Uhr.

Vom 5. bis 12. Oktober Landtagspause

Berlin, 22. September.

Der Ältestenrat des Preußischen Landtages beschloß heute, in den Tagen vom 5. bis 12. Oktober eine Pause in den Arbeiten des Landtages eintreten zu lassen. Es wurde angeregt, den Bericht über die Landespfandbriefanstalt von der heutigen Tagesordnung wegen des zugleich stattfindenden Prozesses abzusetzen. Der Anregung wurde aber nicht stattgegeben.

Deutschland, das Land der harten Arbeit

London, 19. September.

„Evening Standard" gibt Eindrücke eines englischen Reisenden in Deutschland wieder, der erklärt, niemals ein Volk gesehen zu haben, das so angestrengt und zweckmäßig arbeite, wie das deutsche. Arbeit sei das Leitmotiv in Stadt und Land. „Als ich," sagt der Gewährsmann des Blattes, „in Deutschland anlangte, war es 7 Uhr früh. Zu gleicher Zeit kehrte ich später nach Harwich zurück. In Deutschland waren auf allen Feldern Männer, Frauen und Kinder bei harter Arbeit. In England sah ich auf der Fahrt nach London nur einen einzigen Mann arbeiten, und der walzte ein Golffeld platt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509232-13/fragment/page=0001

Weshalb die Reichsbahn unbeliebt ist

Berlin, 22. September.

Die Reichsbahnhauptverwaltung hat an die Direktionen ein Rundschreiben erlassen, in dem es heißt:

„Die in der Presse sowohl wie in Eingaben öffentlicher Verbände und privater Interessen wiederholt zutage tretende Unbeliebtheit der Deutschen Reichsbahngesellschaft dürfte nicht zuletzt auf die starke Betonung der finanziellen Rücksichten zurückzuführen sein. Wenn die Deutsche Reichsbahngesellschaft auch ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen darstellt, das nach dem Reichsbahngesetz gehalten ist, erhebliche Rücklagen für Reparationszwecke aufzubringen, so ist sie doch zugleich — wie schon ihr Name besagt — eine deutsche Gesellschaft und als solche dazu berufen, der deutschen Wirtschaft zu dienen und den Eisenbahnbetrieb unter Wahrung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft zu führen.

Beider Wohlergehen ist auf das engste miteinander verwachsen. **Die gegenseitige Abhängigkeit geht dabei so weit, daß Maßnahmen, die geeignet sind, Produktion und Handel zu beleben, letzten Endes auch der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zugute kommen müssen.** Umgekehrt werden alle Maßnahmen, die für sich allein doch keine Besserung der Produktion für die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, aber erhebliche Einnahmeverluste zur Folge haben würden, wegen der mit einer Gefährdung des Finzenbienstes verbundenen Gefahr, daß die Eisenbahn unter fremden Einfluß gerät, unbedenklich auch im Interesse der deutschen Volkswirtschaft abzulehnen sein. Gerade die Belange der letzteren erfordern gebieterisch, daß nicht der Zinsendienst für die Schuldverschreibungen im Verzug gerät.

Es muß daher darauf Wert gelegt werden, die Oeffentlichkeit immer wieder auf diese Zusammenhänge hinzuweisen. Soweit in den Bescheiden die finanziellen Interessen der Reichsbahn zur Begründung der Ablehnung hervorgehoben werden müssen, ist eine einseitig starke Betonung dieser Interessen zu vermeiden. Es ist dabei nach Möglichkeit die Stellung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Dienste der deutschen Volkswirtschaft hervorzuheben."

*

Das Rundschreiben zeigt, daß auch in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn allmählich die Erkenntnis durchdringt, daß die übertriebene fiskalische Politik der Reichsbahn-Gesellschaft, die mit einer gesunden kaufmännischen Geschäftsführung nichts zu tun hat, nicht länger haltbar ist. Allerdings darf man erwarten, daß es der Reichsbahn nicht nur darauf ankommt, in ihrer Propaganda andere Wege einzuschlagen, sondern nur Leistungen zu dokumentieren, daß eine Aenderung eingetreten ist. Mit seiner Politik des „als ob", wie sie in dem Rundschreiben erst einmal empfohlen wird, ist noch nichts geändert. Nicht auf die „Betonung", sondern auf Taten kommt es an.

Polnische Militärwachen in Danzig

Genf, 22. September.

Nachdem am Sonnabend der Völkerbundsrat entschieden hat, daß gewisse Geländeteile auf der Westerplatte in Danzig für Zwecke des polnischen Munitionslagers abgegrenzt und Polen übergeben werden sollen, hat nach einer, soeben an die Ratsmitglieder verbreiteten Mitteilung des Danziger Hafenkommissars Polen die Absicht, auf dem Gelände eine militärische Wache von mindestens 88 Mann ständig zu unterhalten, um die von Zeit zu Zeit eintreffenden Munitionstransporte zu schützen. Der Völkerbundskommissar legt dem Rat die Frage vor, ob diese Absicht zu Recht bestehe, da auf Veranlassung des Rates seinerzeit in die Danziger Verfassung eine Bestimmung aufgenommen worden ist, wonach in der Freien Stadt ohne Genehmigung des Völkerbundes kein Flotten- oder militärischer Stützpunkt eingerichtet werden dürfe. Es scheint dem Völkerbundskommissar einer Klärung zu bedürfen, ob die polnischen Absichten etwas Dinkliches bedeuten. Besonders angesichts der von ihm ausdrücklich hervorgehobenen Tatsache daß Polen schon den Danziger Hafen mit 15 Kriegsschiffen, die eine Besatzung von 600 Mann zählen, benutzt.

Grundlose Behauptungen

Berlin, 22. September.

Von dem Reichstagsabgeordneten Leopold wird folgendes zu den gestrigen Ausführungen des Regierungsdirektors Weiße im Barmat-Ausschuß des Landtages mitgeteilt:

„Nach dem Bericht vom Montag, den 21. d. M. hat Herr Regierungsdirektor Weiß bei seiner Vernehmung im Barmat-Ausschuß des preußischen Landtages am 21. August die Behauptung aufgestellt, daß Herr Bacmeister und ich eine Bespitzelung der Kriminalpolizei und des Justizministeriums organisiert hätten und spricht in Verbindung damit von einem Bevattenbespitzelungssystem Bacmeister-Leopold-Knoll-Renkel. Ich erkläre zugleich im Namen des auf Reisen befindlichen Herrn Bacmeister, daß wir eine Bespitzelung der beiden genannten Stellen weder eingeleitet, noch empfohlen, noch finanziert haben. Herr Regierungsdirektor Weiß wird ersucht, die bereits Herrn Renkel auf seinen Zuruf angebotene Auskunft in der Angelegenheit nunmehr bekannt zu geben, damit nicht der Eindruck erweckt wird, als wenn ein Regierungsdirektor Behauptungen aufstellte, über deren Grundlagen er jede Auskunft verweigert, für die er Grundlage als nicht besitzt."

Keine Verwundung Abd el Krims

Paris, 22. September.

Nach dem „Matin" ist nicht Abd el Krim, sondern der Caid Abd el Käsim, einer seiner bedeutendsten Unterführer, durch einen Brustschuß während der Einnahme des Dorfes Nesrana durch die Franzosen verwundet worden. Sein Zustand soll bedenklich sein.

Eine Entgegnung

Unter der Ueberschrift „Thüringische Vielregierei" bemirft Hermann Frey in der Nummer vom 17. September Maßnahmen der Regierung, die offenbar die Förderung der allgemeinen Volksgesundheit zum Ziel haben, insbesondere die Beschaffung statistischer Unterlagen durch Vermittelung der Schulen. Diese Darstellung wird die allgemeine Billigung gewiß nicht finden. In den Kreisen der Wissenschaftler ist man für derartige Untersuchungen stets dankbar und erblickt darin ein Mittel zur Erforschung der gesundheitlichen Verhältnisse des Volkes, für die Feststellung der Vererbungsgesetze, für die Vorbereitung gesetzlicher Abwehrmaßnahmen usw.

Fordern die überaus trübseligen Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes nicht gebieterisch die Anstellung von Einzeluntersuchungen in weitestem Maße, und sollte nicht jeder wahre Volksfreund es begrüßen, wenn Schule und Lehrerschaft für solchen Dienst am Vaterlande nutzbar gemacht werden? Eine Tatsachverlegung dürfte wohl nur vorliegen, wenn hedenkliche Verhältnisse des Einzelnen unter Namensnennung in die Oeffentlichkeit gebracht würden.

Ueber die hohen Aufgaben des Staates zur Förderung der Gesundheit und Rasse hat Herr Medizinalrat Roeßle kürzlich im Halischen genealogischen Abend ausführlich gesprochen.

Es ist immer noch wahr, was Rousseau vor 168 Jahren schrieb: „Sie mögen sagen, was sie wollen, wenn, trotz seines Glanzes, ein Land an Bevölkerung abnimmt, so ist es nicht wahr, daß alles gut gehe, und diejenige Regierung ist die schlechteste, unter der die Einwohner sich an Zahl vermindern."

F. H.

Die Wahl des Reichspräsidenten war ein Bekenntnis des deutschen Volkes zum schwarz-weiß-roten Gedanken. Besonders in dem ehemals roten Halle ist diesem Gedanken laut gehuldigt worden. Es ist darum interessant, eine Hauptzusammenstellung der Abstimmungsergebnisse aus sämtlichen Stimmbezirken des Wahlkreises 11 (Reg.-Bez. Halle-Merseburg durchzuführen. Der Landesverband Halle des „Stahlhelm" hat eine solche Zusammenstellung als ein 32 Seiten umfassendes Heft im Druck erscheinen lassen. Der Preis von 50 Pf. ist nicht zu hoch, um die Anschaffung jedem Interessenten möglich zu machen. Die Hefte sind in der Geschäftsstelle des „Stahlhelm", Landesverband Halle, Magdeburger Straße 66, zu erhalten.

Unerbauliches vom Völkerbund

Der ohnmächtige Völkerbund

Genf, 21. September.

Die zweite Woche der Völkerbundsversammlung ist zu Ende gegangen. In ihr bedeutet der Sonnabend vermutlich den letzten Höhepunkt in dieser an Spannung so armen Tagung, in der sich alle wichtigen Ereignisse, dem Blick der Oeffentlichkeit mehr oder weniger verborgen, hinter den Kulissen abspielen. Zwei Fragen standen am Sonnabend zur Diskussion und fanden eine Erledigung, die für die Zukunft des Völkerbundes von entscheidender Bedeutung sein kann. Die Beratung der Danziger Frage verlief unter sehr geringem Interesse des Völkerbundes und des Publikums. Sie wurde von dem Rat in einer so geringschätzigen Weise vorgenommen, daß sie deutlich zeigte, wie gering das Interesse des Völkerbundes an dem Wohlergehen seines Patenkindes, der Freien Stadt Danzig, ist. Die inhaltsreichen und gut begründeten Ausführungen des Danziger Senatspräsidenten Sahm verhallten ungehört. Die Resolution des Berichterstatters lag bereits vor, ehe die Parteien überhaupt zu Worte kamen. Diese Methode des Völkerbundsrates, die Verhandlungen über kritische Fragen stets mit einem fertigen Urteil zu beginnen, dürfte bei der Verhandlung von Streitfragen vor einem Gerichtshof, und das ist ja der Völkerbundsrat, sicher einzig dastehen. Die Praxis hat bewiesen, daß durch die Einwände der Parteien, die erst in öffentlicher Sitzung vorgebracht werden können, die von dem Rate in geheimen Beratungen und zu Beginn der Sitzungen vorgelegten Resolutionen noch niemals geändert worden sind. Man muß sich ehrlich fragen, wozu das

Schauspiel der öffentlichen Ratssitzung

dienen soll, denn daß es sich nur um eine Schaustellung handelt, unterliegt gerade nach den letzten Entscheidungen des Rats keinem Zweifel mehr. Auch in der Mossulfrage, die dem Rat in seiner Nachmittagssitzung vorlag, war alles längst entschieden. Schon seit Tagen war bekannt, daß der Völkerbundsrat sich nicht in der Lage sähe, in dieser Sitzungsperiode noch eine Entscheidung zu fällen. Kritische Stimmen besagen, daß die Entscheidung der Mossulfrage über die Kraft des Völkerbundsrates hinausgehe, der am Sonnabend von seiner ursprünglichen Absicht, das Urteil in der Mossulfrage selbst zu fällen, Abstand nahm und sich von dem internationalen Gerichtshof im Haag bescheinigen lassen wird, daß ihm in dem Mossulstreit keine schiedsrichterliche, sondern nur eine Vermittlerrolle zufällt.

Am deutlichsten aber trat die Ohnmacht des Rates bei der Behandlung praktischer Fragen in der Abendsitzung der Wirtschaftskommission zutage. Loucheurs großartiger

Plan einer Weltwirtschaftskonferenz,

hinter dem die französische Regierung und die franzosenfreundlichen Kreise des Völkerbundes stehen, wurde durch Lord Robert Cecil zu Fall gebracht. Er wußte so zahlreiche Bedenken ins Feld zu führen und die Untersuchung der wirtschaftlichen Lage als ein so gefährliches Unternehmen hinzustellen, daß die Versammlung sich genötigt sehen wird, den Plan einer Weltwirtschaftskonferenz in der Versenkung verschwinden zu lassen. Zu britischen Vertreter, die während der letzten zwei Wochen jeden französischen Antrag zum Scheitern bringen, scheinen damit ein doppeltes Ziel zu verfolgen: den französischen Einfluß innerhalb des Völkerbundes eingedämmen und jeden Versuch zu verhindern, daß das britische Reich in die Angelegenheiten des europäischen Festlandes verwickelt wird. Der leidtragende Teil ist der Völkerbund. Obgleich ein endgültiger Beschluß über das Schicksal der Weltwirtschaftskonferenz noch nicht vorliegt, wird bereits schon jetzt angenommen, daß ihr Schicksal, das sie mit der Mehrzahl der Völkerbundskonferenzen teilt, entschieden ist.

So wurde der letzte Sonnabend zu einem

historischen Tag für den Völkerbund.

Durch die Behandlungen der Danziger Frage ist das deutsche Volk aufs Schwerste enttäuscht worden. Infolge der Vertagung der Entscheidung in der Mossulfrage hat der Völkerbund seine Unfähigkeit zur Lösung politischer Probleme, in der Behandlung der Frage der Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz seine Unfähigkeit zur Behandlung wirtschaftlicher Fragen bewiesen. Wenn man hinzufügt, daß in den beiden ersten Wochen der Vollversammlung die Einberufung einer Abrüstungskonferenz in weite und immer mehr entschwindende Ferne gerückt wurde, so rundet das hiermit das Bild des Völkerbundes, der trotz seiner Jugend bereits heute zu einer greisen Unfähigkeit verdammt ist, über die das fröhliche Gepfauder seiner Kinder, der Völkerbundsdelegierten, nicht hinwegtäuschen kann. Nur in der Entscheidung rechtlicher Fragen nach politischen Gesichtspunkten, wie in dem Danziger Postkonflikt, bleibt er nach wie vor Meister, als den wir ihn schon seit langem kennen.

„Entweder - Oder"

7] Roman von Horst Wolfram Geißler.

[Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin.]

Landry hob scherzend die Hand. „Bleiben Sie — denn es ist gleich, ob sie bleiben oder gehen: So und so machen Sie mich unglücklich. Warum ärgern Sie sich über einen halben Menschen? Immerhin beweist mit Ihre Ungnade, wie gut ich Ihren inneren Kern getroffen habe. Selma Delius — es ist ja zum Lachen. So heißen die Kindergärtnerinnen; allenfalls Schwestern vom Roten Kreuz, oder die Inhaber einer Schule für schwedische Gymnastik. Ich aber nagle Sie mit einem Blick durch und durch: Sie sollten Salome Delila heißen — so viele wundervolle, rührende, weibliche, blonde Schlechtigkeit liegt in den Stahlkammern Ihres Herzens."

„Manchmal sind Sie mir unheimlich . .." sagte sie.

„Davon lebe ich. Wenn man den Dingen nicht mehr nachlaufen kann muß man lernen, sie mit einem Blick zu zerschneiden, wie das Messer einen Apfel zerschneidet: außen licht und rot und innen fitzt, vom Paradiese her, der Wurm; die Aepfel fallen auch heute noch nicht weit von jenem Baume."

Sie warf das Thema mit einer Handbewegung beiseite. „Sie haben heute wieder die ganze Nacht das Grammophon spielen lassen!"

„Habe ich!"

„Wer sollte glauben, daß der berühmte Landry, der Meister des Geschmacks, solche Liebe zu Konservenmusik hat?"

Er wurde lebhaft in der Verteidigung. „Was bleibt mir denn weiter, Kind? Sehen Sie, seit zwanzig Jahren rolle ich in diesem Sarg herum; ihr — ihr habt es gut. Wenn ihr etwas sehen oder hören wollt, geht ihr einfach hin. Aber ich? Ich muß Bilderbücher betrachten, Reisewerke und illustrierte Zeitungen lesen. Jede Zeit hat die Musik, die sie verdient. Musik ist wichtig. Was glauben Sie, was ich aus dem neuesten Modetanz heraushöre? Ich höre daraus, ob man jetzt zum Frack schwarze oder weiße Strümpfe trägt, ich höre jeden Fingerdreit Dekolleté, ich rieche das Parfüm des Tages daraus, ohne es zu kennen. Ihr wißt ja gar nicht, wie fest ihr an dem einen großen Faden hängt! Aber ich — ich weiß es. Der Instinkt der Folgerichtigkeit der menschlichen Narrheit — das ist mein ganzes Geheimnis."

„Und Sie hören die ganze Nacht hindurch —"

„Ich studiere euch. Es entsteht ein neuer Roman — schnell, schnell, ehe der heute modernste Tanz veraltet ist. Ihr hört ihn daraus klingen, ohne es zu wissen. Deshalb sind meine Romane ebenso verbreitet wie jeder andere Gassenhauer. Sie sind auch nicht wichtiger als ein Gassenhauer. Die Kunst, mein Kind, die Kunst — die ist zu schade für euch. Die bleibt in meinem Kasten liegen."

„Sie haben Ihren liebenswürdigen Tag heute, Landry!"

„Würde ich sonst so mitteilsam sein, Salome?"

Selma Delius stand auf. „Nun gehe ich doch. Sie wissen nicht, was Sie tun, wenn Sie mich Salome nennen. Leben Sie wohl, Herr Landry."

Er sah sie aus seinen flammend klugen Augen an. „Ja —" sagte er, nachdenkend langsam, „die Vergangenheit ist im besten Falle scheintot, mein blondes Kind . . ."

„Was wissen Sie von meiner Vergangenheit?" fragte sie zornig.

„Muß man denn immer etwas wissen? Erkennen ist besser als Wissen. Auch du, Salome, bist nicht stets Prinzessin gewesen. Auch dir ist es bekannt, daß die Kulissen nur auf der Vorderseite bunt sind. Auch du —"

„Nichts mehr!!"

Sie ließ ihn allein. Von den Kieswegen grellte die Sonne auf. Selma Delius ging mit fest geschlossenen Augen, aus der sicheren, hellen Gegenwart zurückgedrängt, in die Vergangenheit.

In dem blaulibernen Zimmer sank sie in einen Sessel, blind für die Heiterkeit ihres Tages. Was war dies für eine Zeit? Auf ruhiger Ebene hatte sie zu stehen geglaubt, Wege in alle Weiten vor sich. Und nun tauchten aus dem trügerischen Glanze finstere Bergwände, zu steil für ihre Kraft. Hinter den dunklen Mauern sammelte sich ein Unwetter. Warensst . . . Die Luft lud sich mit unsichtbaren Zuckungen.

Selma Delius sagte in die Leere hinein: „Oh — wer die Berge wegschaffen könnte . . ." Der Hall ihrer Worte fing sich in den Ecken und Zierraten, glitt von Spiegeln zurück, blieb mit der Zähigkeit eines kriechenden Käfers an den seidenen Vorhängen haften. Und aus der panischen Mittagsstille wuchsen Landrys Worte: Die Vergangenheit ist nur scheintot.

Während aus ängstlichen Gesichten der Name Warensst wie Höllenzwang vor ihr aufstand, kingelte jene kleine Uhr die Stunde aus, die schon einmal die Erscheinung begleitet hatte. Selma hob die Augen — sah Mittagslicht über blühende Bäume hinzuwehen, sah den feinen Reichtum des Raumes, der ihr eigen war.

Sie stand auf und trat vor den Spiegel. „Schließlich bin ich schön, und nicht umsonst nennen sie mich Salome. Vielleicht sollen sie recht behalten. Ist nicht das Haupt des Jochanaan gefallen, weil Salome tanzte?" Und mit einer schnellen Bewegung aus offene Fenster: „Landry . . .!"

Unten den Bäumen der laufend Kerzen klang eine Frage. „Ich werde mit Ihnen heute Tee trinken, Landry!"

„Tun Sie das!"

„Ich werde Ihnen vielleicht den Anfang eines Romans erzählen, Landry! Was geben Sie dafür?"

„Das Haupt des Jochanaan . . ."

Ueber den Gartenbeeten begegneten einander zwei kleine Gelächter.

* * *

Vor der Pension Babylon hielt ein großer, dunkelbrauner Kraftwagen. Ralf Horand saß am Steuer, rauchte und wartete. Herren traten aus der Haustür.

Horand warf die Zigarette fort und grüßte vergnügt. „Da wirst Lochberschaftlich in dein neues Leben fahren, Bodo: der Wagen ist prachtvoll. Man bittet einzusteigen und am Schlusse das Trinkgeld für den Chauffeur nicht zu vergessen."

Neben Horands Führersitz fand der bescheidene Bogenhanf seinen Platz. Dann kam Weindl, der Architekt, rund und rosig wie ein Reverend, äußerst gepflegt und gewiß nicht ohne Selbstbewußtsein. Neben ihn setzte sich Jonas, ein Ingenieur, der aus Amerika eine Lagere und beharrliche Schweigsamkeit mitgebracht hatte. Im Fond saß Bodo und der Inder Ghandam, der zu allem leise und würdevoll nickte, weil er nur wenig von den Gesprächen verstand; Sascha hatte ihn irgendwo aufgetrieben, die Bekanntschaft erneuert und nahm ihn wegen seiner Bronzefarbe zu Dekorationszwecken mit.

„Fertig?" Der Motor sauste hastig auf, beruhigte sich; dann rollte der Wagen davon.

Die Ludwigstraße glitt, ein breites Band, unter den Rädern weg. Im engen Gewimmel der Altstadt sah man sich die Häuser und Menschen knapp vorbei. Signal, Signal. Ein Tor. Silben blitzen unter langer Brücke. Lauter fang der Motor bergan. Vorstadt, lichterer Himmel. Vereinzelte Häuser noch auf sanften Wiesenwellen, und höher heranwachsend der zackige Rand des Waldes — versinkend in Dunst und Niederung die Stadt mit den grünen Kuppeln.

Die Straße schwang sich sanft in den Wald ein. Hier und dort leuchteten weiße Häuser zwischen den Stämmen auf, die Fenster mit Blumenbumbeit geziert, und legten lange Schatten auf den warmen Rasen. Umgäunungen spannten sich von einem Parkter zum anderen, weiße Kinderkleider flatterten über gepflegte Wege.

Dann eine halbfertige Einfahrt in zementbestaubtem Grau. Mit einem Ruck bog der Wagen zwischen den Steinpfosten hindurch, fuhr unter der Wölbung einer Buchenallee dahin und hielt angesichts einer weiteren Lichtung, auf der sich, fast vollendet, ein langhingestrecktes Gebäude erhob. Nach der Art ländlicher Landsitze legten sich niedrige Flügel an einen höheren Mittelbau. Schon standen Lochberkugeln auf den Podesten der Freitreppe. Vor dem matten Gelb der Mauern lachten die ländlich grünen Fensterläden. Alles war hell vor Licht und Freude. Auf gedehnten Rasenflächen fingen Gruppen herrlicher Baumgruppen noch das Sonnenlicht; seitlich versteckten sich die Nebengebäude. Ringsum stand der Wald. Nur nach der Seite des Flusses zu war weite Aussicht geschaffen, wo plötzlich das Bild in geahnte Tiefe hinabbrach, um jenseits in weiches Violett zu verfließen, über dem sich das klare Blau der Bergferne erhob — darüber stieg das Leuchten des Himmels empor.

Der Motor verstummte.

„Da wären wir", sagte der Prinz.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509232-13/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 23. September.

Der Prozeß Pietrzak vertagt

Ein unerwarteter Zwischenfall.

Die Verhandlungen gegen den Arbeiter Ulrich, der, wie wir bereits gestern berichteten, durch seinen gewalttätigen Angriff den Tod des Stahlhelmers Pietrzak verursachte, haben einen überraschenden Zwischenfall gebracht. Der Staatsanwalt wollte, in der Erkenntnis, daß der bereits mehrfach wegen ähnlicher Vergehen vorbestrafte Ulrich ein radaulustiger, händelsüchtiger Mensch sei, die ganze Strenge des Gesetzes gegen ihn in Anwendung gebracht wissen. Er beantragte daher eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Auf ein solches Strafmaß hatte sich Ulrich wohl nicht gefaßt gemacht, denn er war der festen Ansicht, daß seine Schilderung des Vorfalls und die Angabe, daß er sich selbst geistig für nicht verantwortungsfähig halte, seine Ankläger überzeugt hätten. Um so mehr erregte er sich innerlich über den Strafantrag, und kaum hatte sein Verteidiger, der Justizrat Aronsohn, seine Rede eröffnet, da

erlag Ulrich einem hysterischen Anfall.

Auf den Antrag des Verteidigers wurde daher die Verhandlung vertagt und soll erst Sonnabend früh 8 Uhr wieder aufgenommen werden.

Um in jeder Beziehung ein genaues Bild über das Wesen des Angeklagten zu haben, soll Prof. Siefert als Gerichtsarzt um ein Gutachten über den Gesundheits- und Geisteszustand gebeten werden, denn es ist immerhin anzunehmen, daß Ulrich einen Teil seiner Verantwortungsfähigkeit durch notorischen Trunk eingebüßt hat. Seine Frau sagt jedenfalls aus, daß er mindestens vier Tage der Woche betrunken nach Hause gekommen sei und sie oft in der entsetzlichsten Weise mißhandelt habe.

Ueber das Vorleben Ulrichs und seine Charaktereigenschaften berichteten wir bereits gestern. Von Interesse ist nach den Verhandlungen der Tatbestand, wie er sich aus den Zeugenaussagen bisher ergeben hat.

Ulrich hatte am Abend des 16. Mai mit einigen Kumpanen bis zur Polizeistunde in einer kleineren Kneipe zusammen gesessen und hummelte mit diesen dann durch die Große Ulrichstraße. Zwischen der Ecke Schulstraße und Alte Promenade kam ihnen der Kaufmann Höschel, der seinen Hund noch einmal auf die Straße gelassen hatte und in dieser Gegend wohnt, entgegen.

Sein Stahlhelmabzeichen reizte

die jungen Leute, die Rot-Frontkämpfer waren, und man rief ihm daher die üblichen Schimpfworte zu. Inzwischen kam Herr Herold, ebenfalls mit seinem Hunde, herbei und ging nun mit dem Kaufmann Höschel zur Promenade weiter, ohne daß sich beide um die Angepöbelten kümmerten. Am Ende der Ulrichstraße machten beide wieder kehrt und befanden sich bald wieder unter jenen drei oder vier Rot-Frontkämpfern, die Höschel anriefen: „Du Stahlhelmschwein, scher' dich nach Hause!" Dabei rempelte Ulrich den Stehenbleibenden an. Dieser verbat sich das und machte darauf aufmerksam, daß sein Hund bissig sei. Um seine drohenden Gegner abzuschrecken, faßte Höschel in seine Gesäßtasche, obwohl er keine Waffe führte. So konnte er mit seinem Begleiter endlich den Weg fortsetzen.

Am Kaulenberg aber stellte ihn Ulrich, der nachgelaufen war, wieder und brüllte Höschel an: „Du hast mit der Waffe gedroht, schmeiß sie raus!" In dem Moment, als Höschel sich umwandte, erhielt er von Ulrich einen Schlag ins Gesicht. Bald hatte sich eine Menschenmenge um die Streitenden gesammelt. Unter diesen befand sich auch der 29jährige Pietrzak.

Er wollte Frieden stiften

und faßte einen der Umstehenden auf die Schulter mit den Worten: „Laßt doch das Zanken; geht nach Hause!" Das sah Ulrich. Er rief: „Wenn du zu denen hältst, bist du mein Feind", stürzte auf ihn zu und versetzte ihm einen Schlag unter das Kinn, so daß Pietrzak auf das Pflaster stürzte, wo er besinnungslos liegen blieb. Der Gefallene ist noch in derselben Nacht, ohne das Bewußtsein erhalten zu haben, gestorben. Die Obduktion stellte einen schweren Schädelbruch fest; Pietrzak war sehr groß und ist mit voller Wucht nach dem Schlage auf den Bürgersteig aufgeschlagen. Die medizinischen Sachverständigen stellten einen Bruch der Schädelbasis fest, der vom Aufschlagen auf das Pflaster hergekommen ist.

Man darf gespannt sein, wie sich das Schwurgericht nach dem hohen Strafantrag des Staatsanwalts zu der Sache stellen wird. Von Einfluß auf das Urteil wird das noch ausstehende Gutachten des Professors Siefert sein.

— **Städt. Sinfoniekonzerte.** Solist des 1. Konzertes ist Heinrich Rehkemper, der heute im Konzert und auf der Bühne in gleicher Weise gefeierte Münchener Baritonist. Er singt zwei Mozartarien und als Neuheit für Halle die Gaselen des Schweizer Komponisten Schoeck für Gesang mit Kammerorchester.

— **„Das Glöckchen des Eremiten"** oder „Dragoner im Dorfe" kommt am kommenden Donnerstag im Stadttheater neuinszeniert zur Aufführung. Die Hauptpartie der „Rose Friquet" singt Charlotte Strempel, die sich dem hiesigen Publikum in dieser Partie zum ersten Male vorstellen wird. — Musikalische Leitung: Hanns Roessert. Spielleitung: Karl Schück.

Turnen, Spiel und Sport

Helden-Gedenktag in Karlshorst

Der führende Verein im deutschen Hindernissport, dem der deutsche Rennsport, besonders aber die Herrenreiterei, so außerordentlich viel zu danken hat, läßt am Mittwoch einen höchst weihevollen Renntag vom Stapel, der dem Andenken an die im Weltkriege gefallenen Rennreiter gewidmet ist. Nicht nur die Rennen rufen das Gedächtnis an die ehemaligen Helden des grünen Rasens wach, sondern mehr noch das auf seine Enthüllung wartende, am Eingang zum Sattelplatz postierte Rennreiter-Denkmal, das einen lorbeergeschmückten Jüngling hoch zu Roß zeigt. Nach dem feierlichen Akt wird auf dem grünen Rasen das Helden-Gedächtnisrennen gelaufen. Leider hat die von Herren zu veranstaltende Steeple-Chase über 4000 Meter nicht die verdiente Besetzung gefunden. Cardinal II (Gr. Staudinger), Messina (v. Borcke) und Notung (St. v. Metzsch) werden wohl das Ende unter sich ausmachen.

Unsere Voraussagen: 1. Missa-Lichtung; 2. Hexaga-Esanad; 3. Dunst-Gnadenfrist; 4. Cardinal II-Messina; 5. Black Magic-Albertstedt; 6. Erdferkel-Goldjunge; 7. Rosenkelch-Otavi.

Suzanne Lenglen gegen Frau Neppach?

Für das Wiener Tennisturnier ist die Teilnahme der bekannten Französin Frl. Lenglen sowie deren Landsmann Borotra so gut wie sicher. Da auch die letzte Meisterin Frau Neppach ihre Meldung abgegeben hat, gewinnt das Turnier für den deutschen Tennisport außerordentlich an Bedeutung, und das Zusammentreffen der beiden Meisterspielerinnen wird sicher mit großer Spannung erwartet werden.

Volkswirtschaft

Wochenübersicht der Reichsbank

Weitere Entlastung.

Aktiva	15. 9. 1926*	7. 9. 1925
1. Rohgold (nicht gegebenenfalls Rechnungseinheiten)	Rm. 177 212 000	177 212 000
2. Gold in Barren (über eingelegte und ausländisch diesch Goldmünzen das Pfund fein zu 1392 Rm. berechnet) und zwar: Gold-Devisenbestand	„ 1 144 623 000	1 144 016 000
G. Gesamtgold (unbelastet) bei und in deutschen Zentralnotenbanken	Rm. 1 321 835 000 (1 045 426 000)	
3. Bestand an deckungsfähigen Devisen	„ 332 605 000	351 808 000
4. Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	„ 1 801 596 000	1 705 816 000
5. Bestand an deutschen Scheidemünzen	„ 69 294 000	65 559 000
6. Bestand an Noten anderer Banken	„ 2 957 000	1 929 000
7. Lombardforderungen	„ 11 293 000	14 122 000
8. Bestand an Effekten	„ 202 604 000	261 986 000
9. Bestand an sonstigen Aktiven	„ 612 861 000	581 659 000

Passiva		
1. Grundkapital	Rm. 1 2 788 000	1 2 788 000
2. Reservefonds: a) gesetzlicher Reservefonds	„ 177 212 000	177 212 000
b) Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlung	„ 26 408 000	26 408 000
c) sonstige Reservefonds	„ 33 404 000	33 404 000
3. Betrag der umlaufenden Noten	„ 127 000 000	127 000 000
4. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„ 2 413 331 000	2 555 246 000
5. Andere Verpflichtungen (einschließlich Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Umlauf befindlichen Wechseln)	„ 81 683 000	101 745 000
7. Sonstige Passiva	„ 436 145 000	46 384 000
	Rm. 4 598 980 000	4 448 889 000

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 25. September macht die Entlastung ihres Status weitere Fortschritte. Die Wechselanlage verminderte sich durch Rückzahlungen von privater Seite um 78,4, durch Abgabe von Wechseln an öffentliche Stellen um 20,5, zusammen um 98,9 auf 1 601,6 Mill. RM. Die Lombardanlage zeigt eine Abnahme um 2,8 auf 11,3, die gesamte Kapitalanlage um 101,7 auf 1 815 Mill. RM.

An Reichsbanknoten flossen 145,9 Mill. RM. aus dem Verkehr zurück: der gesamte Notenumlauf beträgt nunmehr 2 413,3 Mill.; an Rentenbankscheinen strömten 82,2 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurück, sodaß sich der Bestand an diesen Scheinen auf 276,1 Mill. erhöhte, der gesamte Umlauf an Rentenbankscheinen auf 1 558,2 Mill. verminderte.

Die fremden Gelder zeigen eine Erhöhung um 112,9 auf 814,6 Mill. RM.

An Golddeckungsmitteln nach § 28 des B. G. sind 1 477,1 Mill. vorhanden, wovon 1 144,5 Mill. auf Gold und 332,6 Mill. auf deckungsfähige Devisen entfallen.

Die umlaufenden Noten sind zu 47,4 Prozent (in der Vorwoche 44,7 Prozent) durch Gold allein und zu 61,2 Prozent (in der Vorwoche 58,4 Prozent) durch Gold und deckungsfähige Devisen gedeckt.

Neue Valutakredite für Winterhall. Wie der „Köln. Ztg." aus Zürich gemeldet wird, sind dort in den letzten Tagen neue Verhandlungen über die Aufnahme größerer langfristiger Kredite für den Ausbau der Werke des Winterhall-Konzerns unter Führung von Kommerzienrat Rechberg-Herzfeld aufgenommen worden. Dadurch, daß von der früheren schweizerischen Kaliantleihe in Höhe von 22,32 Mill. Franken bis jetzt ungefähr 21,44 Mill. Franken im Tausch gegen Winterhall-Valuta-Schuldscheine begeben worden sind, konnte eine große Zahl der schweizerischen Valutagläubiger vollauf befriedigt werden, so daß das Vertrauen in die Lage der deutschen Kaliindustrie dort stark gestiegen ist und den Boden für neue Kaliktredite gut vorbereitet hat. Unabhängig davon werden in allernächster Zeit Rechberg und Rosterg wieder nach Amerika fahren, um im Auftrage der Kaliindustrie A.-G. mit der Chase National Bank in New York zu unterhandeln. Diese Bank hatte bekanntlich der Kaliindustrie A.-G. im Frühjahr einen neunmonatigen Kredit in Höhe von 2 Mill. Doll. eingeräumt, damit sie auch während der stillen Sommerzeit den Betrieb derart in Gang zu halten vermöchte, daß die Länder für die Absatzperiode aufgefüllt werden. Dieser 2 Mill. Dollar-Kredit sei mittlerweile erschöpft, und es wären deshalb neue Verhandlungen darüber eingeleitet worden, ob der Kredit zurückgezahlt, in der selben Höhe erneuert oder gar erweitert werden soll.

Handelspreise für Mohn, Klee und Luzerne. Für oben genannte Produkte wurden folgende Goldmarkpreise für 50 Kilogramm festgesetzt: Mohn 48—70, Rotklee 85—105, Kleinklee 115 bis 70, Schwedenklee 60—80, italienisches Raigras 34—38, englisches Raigras 34—38, Wiesenschwingel 66—85, Luzerne 78 bis 92, Gelbklee 28—36, Inkarnatklee 20—25, Timothy 40—48, Esparsette 24—26, Buchweizen 14—18, Senf 38—40, Johannis-Roggen 16,50.

Leipziger Börse vom 22. September

	22. 9.	21. 9.		22. 9.	21. 9.
Adca	86,60	86,75	Stöhr	29,50	29,75
*Lpz. Hyp.-Bk.	5,50	5,50	Textilose	13,75	13,75
*Sächs. Bk.	54—	54—	Thür. Wolle	79,50	79,25
Hall. Pflanner	55—	55	Tittel u. Kr.	122,5	122,0
Mansfeld	68,75	69,60	Tränkner	74—	74—
*Oelsnitz	48—	48	Wernsh.	51—	51,50
Eilterwerk	53—	57	Zittau M. W.	7,50	7,50
Zimmermann Halle	28—	28—	Malzf. Schkeuditz	110,0	110,0
Germania Chemn.	88—	88—	Wurz. Kunstm.	42,25	44—
Hartmann Chemn.	40,50	41,25	Glauz. Zucker	87—	88,50
Kirchner	74—	76—	*Halle Zucker	16—	15—
Peniger	27—	26	Körbisd. Zucker	—	—
Pittler	127,0	127,0	Rositz. Zucker	86—	86—
Presto	122,0	121,0	Chromo Najork	60,25	61—
Schönherr	84,25	84—	*Colonia	113,0	115,0
Schub u. Salzer	111,0	111,0	Faradit	46—	46—
Sondermann	—	—	Farb. Glauchau	60—	60—
Wotan	57,75	58,75	Hetzer	16,50	60,50
Göllmann	54,50	54,00	Hupfeld	53—	43,25
Zimmerm. Chemn.	21—	21—	Linzeln u. Kießl	86—	86—
Cassel. Jute	170,0	170,0	Landk. Kulkw.	51,50	51,75
Chemn. Spinne	—	130,0	Leipz. Zimm.	70,50	70,50
Dürfeld	90—	90—	Lindner	60—	60—
Falkenstein	71—	71—	Rauchw. Walther	69,50	69,50
Gera Jute	80,00	80,00	Riquet	58,00	58—
Kamng. Gautsch	51,75	51,75	Sächs. Werk	59—	61—
Köbke	7—	7—	Schneider	85,37	87—
Lpz. Baumwolle	145,0	145,0	Thür. Gas	60,25	61—
Lpz. Kammgarn	105,0	105,0	Prehlitz A	52—	52—
Lpz. Spitzen	60—	70—	Prehlitz B	88—	88—
Lpz. Trico	125,0	125,0	Prehlitz C	—	—
Lpz. Wolle	—	—	Hohburger Quarz	115,0	115,0
Meerane Kammg.	55—	60—	Limritz Steina	98—	99—
Mittw. Baumwolle Sp.	156,0	150,0	Emil Pinkau	64,50	64,50
Mittw. Baumw. Web.	55—	56—	Dermatoid	56,50	65,50
Nordd. Wolle	107,5	111,0	*Altenburger Landkraft.	54—	56,50
			Ver. Chem. Zeitz	28,75	28,50

* Papiernotierungen.

Leipzig, 22. September. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 56; Gammgarn Silberstr. 0,295; Ley Arnstadt —; Plantecktor Apag 24; Polak Gummi 1,35; Riesaer Bank —; Wolf Bucau 48; Zörbig Bank 37.

Wertbeständige Anleihen

	22. 9.	21. 9.		22. 9.	21. 9.
6% Anh. Roggenw.	6,90	—.—	Ostpr. Wk. Kohle †	—.—	8,25
5% Bd. Ld. Elekt. Kohle †	8,60	8,85	Pr. Bodenkr. Gold †	1,68	1,60
6% Berl. Hyp. B. G. Pf	1,65	1,75	5% Pr. Ctr. Bder. Gold	61—	61,—
Berl. Roggenanl.	6,50	6,60	5% do. Gold-Komm	64—	64—
6% Brdb. Kr. Li. W. Ko.	—.—	2,15	Pr. Cut. Bodenkr.-Rogg. *	4,60	4,80
6% Braunschw.-Han. Hyp. Kogg.	—	—	5% do. Roggen-Komm.	4,50	4,50
Bresl. Fürstenst. Gruh. Klw †	15—	14,98	5% Preuß. Kaliw.-Anl. §	3,51	3,51
6% Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	2,50	2,45	5% do. Roggenw.-Anl. *	5,56	5,90
7% Ev. Landesk. Anhalt Roggenw.-Anleihe †	6,60	—	5% Sächs. Lösch.-Rogg. *	5—	5—
do.	5,85	—.—	5% Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	—.—	—.—
5% Frankf. Pfandbr. Bk. Gold	—	—	10% Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	81,75	82,50
5% Gotha Erdkr.	60,—	59,—	5% Rhein-Main-Don. G.	65,—	68,10
Großkrattw. Hann. K. A. †	9,70	9,70	5% Rh.-Westf. Bdkr. Rgg.	—.—	—.—
Großkr. Mannh. Kohl	10,—	10—	5% do. Roggen-Komm.	—.—	—.—
6% Hess. Brk. Rg.-A.	4,60	—.—	5% Roggenrenten-Bk. *	4,3	4,50
Kur- und Neum. Rogg.	4,90	5,—	5% Sächs. Brnk.-Wt. †	2,25	2,25
Landsch. Centr.-Rogg.	4,30	4,40	do. Ausg.	2,25	2,25
5% Lpz. Hyp. Bk. Gold	1,68	1,68	do. Ausg. 4 †	2,25	2,25
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. i. *	5,80	80	5% Sächs. Staats-Roggen	7—	7—
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. II. *	5,80	5,80	5% Schles. Bdkr. Gold	1,57	1,57
5% Meininger Hyp. Bk. Gold	1,68	1,68	Schles. Lösch.-Roggen *	8,91	8,—
5% Neckar. Gold-Anl.	57,50	57,50	10% Pommern Roggen	6,90	7,10
5% Nordd. Grundt.-Bk Gold	1,57	1,57	5% Schw.-H. El. V. Gd. A.	—.—	—.—
Oldenb. Rogg.-Anl.	12,90	12,—	5% do. Lösch. Krd. Rogg.	4,60	5,—
			6% Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl. *	5,90	—.—
			5% Westd. Bdkr. Gold	1,57	1,57
			5% Westfälische Prov. Kohle 23 †	10,—	10,—
			5% do. Roggen-Pfandbr.	—.—	6,80
			6% Zuckerkreditbk. Gold	72,—	72,—

† Bill. Mk. p. Tonne. Bill. Mk. p. Zentner † Bill. Mk. v. 100 kg. * Bill. Mk. p. 50 kg. * Bill. Mk. p. 1 kg.

Der wirkliche Kühlmann

Schon lange vor dem Kriege galt der spätere Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Richard von Kühlmann, als der begabteste unter den jüngeren Diplomaten, ja mehr, er gehörte zu den wenigen Menschen, die die Gesellschaft halb neidisch, halb bewundernd als Liebling der Götter begeknete. Diese Prognose hat er restlos erfüllt. Er war mit dreiunddreizig Jahren Botschafter, mit vierunddreizig Außenminister des Deutschen Reiches. Seine erste Gattin war eine reichsten Erbinnen, seine zweite die reichste Erbin Deutschlands. Und seine Karriere ist noch nicht zu Ende. Man wird ihn, der als Dauphin des Londoner Botschafterpostens gilt, eines Tages wieder holen und an eine politisch führende Stelle bringen.

Sohn eines bedeutenden Vaters, der als Generaldirektor der englischen Eisenbahn ein beträchtliches Vermögen erworben und 1892 vom Prinzregenten Luitpold von Bayern den Erbadel erhalten hatte, war er durch seine kluge Mutter, eine Tochter des Dichters Oskar von Redtwitz, die ein großes Haus in Konstantinopel machte, früh in die große Welt gekommen, gesellschaftlich und in fremden Sprachen gewandt geworden. Schon als Sechzehnjähriger geistig so entwickelt, daß ihm der verstorbene Dichter Richard Voß, wie er in seinen interessanten Erinnerungen „Aus einem phantastischen Leben" berichtet, nur noch Seine Exzellenz den Herrn Reichskanzler nannte, machte er spielend sein Examen und trat, nachdem er Referendar und Dr. jur. geworden war, in den diplomatischen Dienst, eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Denn am Bosporus geboren und aufgewachsen, war er schon als junger Mann in der diplomatisch-internationalen Umwelt Konstantinopels völlig heimisch. Vereine damals fiel er durch seinen feinen und doch männlichen Humor auf, der freilich so schön und regelmäßig war, daß das Wort Romanheld — Filmgrößen gab es damals noch nicht — unwillkürlich auf die Lippen kam.

Auch in seinem Beruf hatte er einen guten Start, denn er begann seine Laufbahn als Attaché des damaligen Botschafters in Petersburg, Fürsten Radolin, der vorher den gleichen Posten in Konstantinopel bekleidet hatte und ein Freund seines Vaters war. Nachdem er als Legationssekretär in Teheran fungiert hatte, kam er 1908 nach Tanger, wo er ein Jahr später die Aufmerksamkeit Wilhelms II. auf sich lenkte, als er ihm auf die „Hohenzollern", die wegen schwerer Dünung nicht landen konnte, eine Depesche des Reichskanzlers Fürsten Bülow brachte, nachdem er in einem schwer schaukelnden Boot an das Schiff gefahren und an einer Strickleiter auf Deck geklettert war, alles im Waffenrock des bayrischen Ulanenoffiziers. Nun war seine Karriere gemacht. Bald darauf wurde er zweiter Botschaftssekretär in Washington, 1907 erster Legationssekretär im Haag, 1908 Botschaftsrat in London, wo er sechs Jahre bis zum Kriegsausbruch blieb, und zwar zuerst unter Metternich, dann 1912 einige Monate unter Marschall, später unter Lichnowski. Da er in diesen sechs Jahren infolge des häufigen Botschafterwechsels monatelang deutscher Geschäftsträger war, hatte er mannigfache Gelegenheit, sich auszuzeichnen und aus seiner Stellung ein Sprungbrett zu machen. Kurze Zeit nach dem Kriegsausbruch wurde er Gesandter im Haag, 1916 Botschafter in Konstantinopel, 1917 Leiter der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches.

Nach seinem Rücktritt als Staatssekretär des Auswärtigen Amts im Sommer 1918 zog sich Kühlmann aus der Politik zurück und widmete sich wirtschaftlichen Interessen. Als Vertreter seiner Kinder war er Aufsichtsratsmitglied der Stumm'schen und anderer mit ihnen zusammenhängenden industriellen Werke, 1920 trat er als Gatte des einzigen Kindes des Geheimen Kommerzienrates Fritz von Friedländer-Fuld, des großen Kohlenkönigs — die Ehe ist 1923 geschieden worden — in die Leitung weiterer industrieller Unternehmungen. Kühlmann gehört zu den wenigen deutschen Staatsmännern, die im Kriege an leitender Stelle gestanden und noch keine Memoiren herausgegeben haben, geschrieben hat er sie sicherlich. Warum hindert er die Publikation? Weiß er zu viel oder zu wenig über die Tage vor der Kriegserklärung Englands? Jedenfalls hat er auch seinen Freunde, dem bekannten englischen Journalisten Thomas Rhodes, der jetzt im Verlag von Noel Douglas in London ein achtundachtzig Seiten umfassendes Bändchen über ihn unter dem Titel „The Real von Kühlmann" veröffentlicht hat, keine Antwort auf die Frage gegeben, in welcher Richtung er in diesen verhängnisvollen Tagen tätig war. Rhodes bringt daher aus der ganzen Persönlichkeit und diplomatischen Betätigung Kühlmanns, die er ausführlich schildert, den Nachweis, daß der gerade von beachtlicher englischer Seite gegen ihn erhobene Vorwurf, er habe die Friedensaktion seines damaligen Chefs, des Fürsten Lichnowsky, auf Geheiß der „Kriegspartei" in Berlin durchkreuzt, ebenso unrichtig ist wie die Behauptung, daß Kühlmann Ende Juli in Irland gewesen sei, um den irischen Aufstand zu schüren, und der Hauptschuldige am Kriegsausbruch sei, da er dem Kaiser suggeriert habe, daß sich England mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in Irland niemals an einem Krieg gegen Deutschland beteiligen werde.

Mr. Rhodes weist nach, das Kühlmann vom 6. Juli bis zum 2. August 1914 auf seinem Gute Ramholz in Hessen-Nassau und auf seiner Jagdhütte in den bayrischen Alpen, nicht oder in Irland gewesen ist. Schon aus diesem Grunde habe er keine direkten Berichte über Irland an den Kaiser gelangen lassen können. Die Frage aber, ob Kühlmann hinter dem Rücken des Fürsten Lichnowsky mit einer sogenannten Kriegspartei im Auswärtigen Amt in Berlin conspiriert habe, widerlegt er durch Abdruck eines Briefes des Fürsten vom 28. März 1924, in dem dieser mitteilt, daß es nicht in der Absicht Deutschlands gelegen habe, Krieg mit England zu führen, und eine Verschwörung Kühlmanns hinter seinem Rücken mit führenden Persönlichkeiten des Auswärtigen Amts schon deshalb unmöglich gewesen sei, da dieser mit dem damaligen Chef der englischen Abteilung, Herrn von Stumm, nicht gut gestanden habe.

Das Buch des Mr. Rhodes über Herrn von Kühlmann zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Objektivität aus. Es hat keinerlei antideutsche Tendenz und will lediglich feststellen, welche Rolle der spätere Staatssekretär von Kühlmann als Botschafter in London in den Tagen vom 2. bis 4. August 1914 gespielt hat. Daß solche Bücher heute in England geschrieben, mehr noch gedruckt und gekauft werden, ist jedenfalls ein heller Streifen auf dem nicht all zu lichten Wege, den Reichskanzler, Außen- und Innenminister jetzt beschreiten wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509232-13/fragment/page=0003

Weiterer Abbau im Michael-Konzern. Die J. Michael A.-G. für chemische und metallurgische Industrie, Berlin, hat ihre Zweigniederlassung in Hamburg aufgehoben.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G., Köln-Deutz. Wie uns gemeldet wird, wird der G.-V. am 13. November die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen.

Bayerische Vereinsbank in München und Nürnberg. Das Institut erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von Prozentigen Inhaber-Goldhypothekenpfandbriefen im Betrage von 10 Mill. RM.

Kunstanstalt Eydel & Kießling A.-G., Crimmitschau. Die G.-V. genehmigte einstimmig den Rechnungsabschluß für das Jahr 1924/25 und beschloß, aus dem Reingewinn von 247 518 Rm. 8 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 10 Proz. auf die Stammaktien zu verteilen. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Ernst Kießling wurde wiedergewählt. Ueber die Aussichten wurden keine Mitteilungen gemacht.

Vieh.

Magdeburg, 22. Sept. (Schlachtviehpreise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark.) 1. Rinder: Ochsen: vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwh. bis 6 Jahren 55—65; vollfl., ausgem. im Alter von 4 bis 7 Jahren 45—53; junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgem. 36—43; mäßig genährte junge, gut genährte ältere 28—34. Bullen: vollfl., ausgem. höchsten Schlachtwh. 55—62; vollfl., jüngere 48—53; mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—47. Färsen und Kühe: vollfl., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwh. 55—63, vollfl., ausgem. Kühe höchsten Schlachtwh. bis zu 7 Jahren 46—53, ältere ausgem. Kühe, weniger gute junge Kühe und Färsen 30—45; mäßig genährte Kühe und Färsen 25—29; gering genährte Kühe und Färsen 18—24. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 33—45. — 2. Kälber: Doppellender, feinster Mast —; feinste Mastkälber 68—77; mittlere Mast- und beste Saugkälber 55 bis 67; geringe Mast- u. gute Saugkälber 45—54; geringere Saugkälber 37—45. — 3. Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 44—50; ältere Mastlammel und gut genährte junge Schafe 30—43; mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 14—29. — 4. Weidemastschafe: Mastlämmer —; geringere Lämmer und Schafe —. — 5. Schweine: Fettschweine über 150 Kilo (3 Zentner) Lebendgewicht 94—96; vollfl. 120—150 Kilo (240—300 Pfund) Lebendgewicht 94—96; vollfl. 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Lebendgewicht 90—93; vollfl. 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 84—89; vollfleischige unter 80 Kilo (160 Pfund) Lebendgewicht 77—82; unreife Sauen 80—88; geschnittene Eber —.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im weiteren Verlauf der Börse zeigten die Aktienmärkte ein etwas freundlicheres Bild. Das Geschäft blieb zwar gering, doch konnten sich die anfangs gedrückten Kurse allgemein erholen. Die Börse hatte dabei gewisse politische Hoffnungen, da sie der Ansicht ist, daß die Parteien ihre Unterschrift zum Sicherheitspakt geben werden. Auch die fortschreitenden Verhandlungen über den Zusammenschluß der westdeutschen Eisenwerke stimmulierten, deren maßgebende Vertreter angeblich gestern in Berlin eine Sitzung in der Fusionsfrage abhielten. Im Vordergrunde standen vor allem ungarische Goldrenten 9¼ und die Budapester Stadt-Anleihe 32%, auch bosnische Renten. Von heimischen Anleihen waren Vorkriegspfandbriefe später behauptet. Goldpfandbriefe dagegen unsicher und eher matt. Die Kriegsanleihe schloß mit 0,227¼, die Schutzgebietsanleihe mit 5,96. Von Montanwerten nannte man nachbörslich Phönix mit 75, Gelsenkirchen mit 54½, Harpener mit 104¼. Am Bankenmarkt erholten sich Reichsbankanteile auf 109¼. Ostbesitzen wurden heute von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 69,07 Gl., 69,43 Br., Kattowitz 68,12 Gl., 69,18 Br., Posen 69,07 Gl., 69,43 Br., Riga 80,55 Gl., 80,95 Br., Reval 1,117 Gl., 1,123 Br. — Notennotierungen: Große polnische Noten 69,45 Gl., 70,15 Br., kleine polnische Noten 68,40 Gl., 69,10 Br., Zar 79,70 Gl., 80,50 Br., Lit 40,89 Gl., 41,31 Br.

Frankfurter Börse.

Die Tendenz ist ruhig. Die Kurse gaben leicht nach. Man nannte Badische Anilin 125, Höchster Farben 120, Phönix 74½, Pfandbriefe und deutsche Anleihen sind unverändert. Im Freiverkehr nannte man Api 0,6, Berg 46, Brown Boveri 57, Petroleum 97, Ufa 68. Der Geldmarkt ist unverändert leicht.

Hamburger Börse.

Bei Eröffnung völlig geschäftslos. Um 12.30 Uhr lagen bei den Maklern weder Kundschafts- noch Börsenorders vor. Die Taxe für die einzelnen Werte bewegte sich gegen vorgestern auf etwas schwächerer Basis. Im Brennpunkt der Diskussion stand die Frage über die Wiedereinführung des Terminhandels, über die gestern nachmittag in einer Sitzung des Vereins der am Wertpapierhandel beteiligten Firmen beraten werden soll. Einige Umsätze wurden in Hypothekenpfandbriefen bei 6,22½, in Zolltürken bei 7⅞ und in 4½proz. Budapester bei 32½ getätigt.

Berliner Produkte.

Infolge der höheren Auslandsnotierungen zeigte sich heute am Produktenmarkt etwas mehr Nachfrage für deutsches Brotgetreide zu Ausführzwecken. Im Weizen stand etwas mehr Geschäft fob — Küste statt. Für Roggen fehlte es nicht an Inlandsofferten, indessen war die Kauflust nur gering, so daß für prompte Anladungen die Preise sich nur wenig änderten. Im Lieferungsgeschäft zogen sie aber für Brotgetreide um 1 bis 2 Mark an. Für Gerste bleibt der Absatz für geringwertiges Material dauernd schwierig. Im Hafer war das Angebot etwas größer. In der schwierigen Geschäftslage für Mehl hat sich noch nichts geändert.

Getreide	22. 9.	21. 9.	Mehl	22. 9.	21. 9.
Weizen, mittl.	204 – 210	204 – 210	Weizenmehl	24.50 – 27.50	24.50 – 27.50
Roggen, mittl.	158 – 166	158 – 166	Roggenmehl	—	23.75 – 34.00
Gerste, gut	206 – 180	206 – 228	Brotmehl	—	—
Hafer, gut	172 – 188	172 – 188	Weizenkleie, feine	—	—
Mais 2 Bln.	160 – 169	167 – 171	Weizenkleie, mittel	—	—
Weizenm. 2 Bln.	28.50 – 32.50	28.75 – 32.25	Roggenkleie	—	—
Roggenm. 2 Bln.	28.00 – 30.00	28.00 – 30.00	Raps	—	—
Weizenkleie	11.00 – 11.50	11.00 – 11.50	Leinsaat	—	—
Roggenkleie	10.00	10.00 – 10.50	Viktoriaerbsen	20.50 – 24.00	21.00 – 24.00
Raps	350	350	Kleine Speisebohnen	35.00 – 38.00	35.00 – 38.00
Leinsaat	—	—	Futtererbsen	—	—
Viktoriaerbsen	26.00 – 31.00	26.00 – 31.00	Wicken	—	—
Kl. Speisebohnen	—	—	Lupinen	24.00 – 27.00	24.00 – 27.00
Futtererbsen	21.00 – 24.00	21.00 – 24.00	Serradella, alte	—	19.75 – 24.00
Wicken	—	—	Serradella, neue	—	—
Lupinen	—	—	Rapskuchen	15.70 – 15.80	15.80 – 16.00
Serradella, alte	—	—	Leinkuchen	22.80 – 22.50	22.60 – 22.80
Serradella, neue	—	—	Trockenschnitzel	—	11.00 – 11.50
Kapuzinerbohnen	—	—	Sojaschrot	20.80 – 21.00	21.00 – 21.20
Leguminosenschrot	8.20	8.40	Kartoffelflocken	8.20	8.40
Kartoffelflocken (extra, mittel)	—	16.40	Kartoffelmehl (extra, mittel)	—	16.40
Kartoffelmehl (extra)	—	—	Kartoffelstärke	—	—

Leipzig, 22. September. Weizen, (inl.) 210—220, ruhig; Roggen 166—176, geschäftslos; Sommergerste 220—250, ruhig; Wintergerste 190—200, ruhig; Hafer, aber 210—230, ruhig; Hafer, neu 180—200, ruhig; Mais 205—215, ruhig; Raps 325 bis 345, ruhig; Viktoriaerbsen 260—300, ruhig.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 22. September.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland in 100 Kilo.

	22. 9.	21. 9.		22. 9.	21. 9.
Elektrolytkupfer	132,25	132,25	Or.-Hl.-Aluminium, Walzdrahtmatt, Drahtbl.	—	—
Zinkh.-Vpreis	—	—	98 %	245 – 250	245 – 250
Raff.-Kupfer	—	—	Zinn (Ch.-Str.-Australi)	—	—
Orig.-Hüttenweichbl.	—	—	Hüttenzinn (mind. 99 %)	—	—
Orig.-Hüttenzinn in Tr. Verk.	74,50 – 75,50	74,50 – 75,50	Reinnickel	360 – 380	340 – 360
Remelt-Plattenzink	64,75 – 65,50	64,75 – 65,50	Antimon (Regulus)	126 – 128	126 – 128
Orig.-Hüttenaluminiumbl.	—	—	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	98,50 – 99,50	97,50 – 98,50
C.W. Bl. dr.	235 – 240	235 – 240			

Druck und Verlag von Otto Elsner.
Leiter des Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich redigiert: Rudolf Mosse-Verlag: für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Gottheim; für Volkswirtschaft, Mittelbeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin, Für den Anzeigenteil: Paul Krüger, sämtlich in Halle. — Berlin Schriftleitung: Berlin SW 11, Blücherstraße 19. Leitung: Alfred W. Kames

Berliner Börse vom 22. September 1925

Kurse in RM für 100 M. in RM für 1 Mill. M. oder RM für 1 Milld. PM	21.9.	22.9.
Pfdtgrdr. Div. = Kurswerte i. Goldpreis.		
	21.9.	22.9.
Dt. Dollsch. -	4.18	4.185
DWertA32 6	91.75	91.75
„ 35 kl -	100	100
„ 35 gr 6	90.25	90.25
Reichsk 50 5	21.5	21.5
„ „ K23 15	0.2	0.19
„ „ K24 15	0.2	0.2
D. Reichs Anl	0.39	0.39
do. do. 4	0.3	0.3
do. do. 3½	0.3	0.3
do. do. 3	0.46	0.46
*Zwganl.		
Schutzgeb 4	5.85	5.9
D.Sp.-Anl. 4	0.13	0.13
Pr.kons.A. 4	0.26	0.26
do. do. 3½	0.29	0.28
do. do. 3	0.26	0.26
Bayr. Anl. 4	0.32	0.31
do.Eisb.Ob. 3½	0.4	0.5
Bmh.S. R. 4	1.05	1.05
do St A19 4½		
dodo.07-14 4	1.29	1.1
Sächs. Anl. 4	0.37	0.35
Mainz.Anl. 4	0.16	0.15
do. St.-R. 3½	0.26	0.25
Berliner 23	—	—
do. 27	—	—
Chlth.89-90 4	—	—
Frankf.M. 8	—	68
Köln 8	47	48
Berl. neue 4	—	—
do. do. 3½	—	—
Ldd.Ctr. a 4	10.75	10.90
do. L.C. a 3½	10.75	10.90
Ostpr.S. a 3½	11.40	10.50
Pomm. a 4	12.75	12.70
Pos. L. D. 4	—	—
Pr. Zentr. 10	—	—
do. 4	—	0.20
Sächs.ldl. a 4	8.10	8.18
Schl.ldl.a 4	9.25	9.5
do. A 14	9.25	9.6
Wpr.ritt.a 4	1.90	1.90
do.neu1 a 4	—	—
do.ritt.IBa 3½	—	—
do. neu1 a 3½	1.80	1.74
Mezlk.1899 fr. 1	41	41
do. 1904 fr. 1	—	—
Ost.S 3 1	4½	4½
do. Eisb.A 4½	1.9	2.2
do. Gold 4	10.75	—
Rum.konv 4	1	1
Türk.A.A 4	—	—
Türk unif. 4	—	—
do. A. 05 4	—	6.0
do. A. 08 4	—	—
do. Zoll-O. 4	7.9	7.8
Türkenlos bl.	22.1	22
Ung S 13 4½	8.4	8.2
Ug.Gold-R. 4	8.9	9.12
do Kron-R 4	0.8	0.77
Mexiko 0	—	—
O.-Ust-Balt 3	11.75	11.75
Südost. (L.) 6	—	—
do. neue 6	26	—
Anatolier 1	—	5.4
do. II 4½	—	7.3
Dt. Ostafr. 0	4.7	—
Kam. ELB 0	9.5	8.3
d. Guinea 0	172	168
Otav-MzE 4½	26.62	29.70
OestUngSt 10	23.25	23.0
Balt u. Ch. —	48.5	48.4
Canada 1 —	3.75	3.8

	21.9.	22.9.
Brschw. L. 0	97.5	97.5
Hbrg. Bll. 0	45	44.25
Hall. Hett. 0	34	33.62
Schant. B. 11	1.75	—
AL.u.Strb 5½	1025	1005
El. Hochb. 40	72	72.12
Argo Da. 0	—	—
Dt. Aust. D. 0	56.5	56.5
H.A. Pak. 0	60.5	60.25
Hb.-A.Rd. 0	32	—
H Sdamb. 8	82.2	83
Hansa D. 0	75.5	77.5
Roland L. 0	90	90.5
Ndd. Lloyd 0	64.5	63.6
Schls. Dpf. 0	—	—
V. Elbeschl. 0	34	34
BEWerte 8	3.8	3.7
Bremen. Bk. 8	1.12	1.12
B. Hyp. W 0	81.25	81
B. Vereins. 0	110	110
Berg M. In. 8	75	75
Berl. H. G 10	1297	1279
do. Hyp. B. 7	1126	1126
Brschw. Kr. 0	—	—
Com.u.P.-B 8	98.2	98.5
Dans. Priv. B. 8	0.87	0.87
Darmst. Bk. 10	1109	—
Dt. As. B. 0	31	31
Deutsch. B 10	110	110.2
Dt. Hyp. B 8	0.625	0.625
Dt. Uebs. 4	83	82.5
Disc. Ges. 10	102.7	103
Dresd. Bk. 8	100.25	100
Ess Cred. A 0	—	—
Gothg Gdbk. 0	83	81
Hdl. Bkvr. 10	82	82
Hb. Hy.-B. 3	76	75.25
Leipz. Ord. 0	80.6	80.25
Meingl B. 0	5.4	5.5
Mitdl C-B 8	92	93.5
Ndd. Gdkb 0	5.4	5.3
Osnabr. B. 0	68	64.6
Pfälz. Cred. 8	7.5	7.62
do. Ländb. 0	—	—
Ptsd. Kr-B. 0	—	—
Preuß Bkv 0	5.25	5.25
do. Obod Cr 0	70	68.5
do Pfdbr. 1½	75.5	75.37
Rhein. Hyb. 1½	1375	1363
Rh. Cr. B. 0	87.5	87
do. Westf. I 0	6.8	6.9
Sd. Bodenk. 0	64	64
Westd. B. 0	5.2	5.4
Wien. Bkv. 81	5.75	5.62
Wien. U.B. 87	7.25	7.12
Berl Kindl 9	91	91
Dt. Bierpr. 10	—	—
Engelhdt. 24	119	119
Friedshn. 7½	—	—
Landw. 3½	64	64
Löwen-Br. 10	151	151.5
Schultb. P 10	1167	1175
Dortm. A. 7	1135	114
Düss. Hofbr 35	1125	1125
Ritzk Gas 8	59.25	58.25
Bess&Berk 5	80.7	85
Holsten 0	120	120
Kiel Schl. 0	120	120
Leipz. Rie 12	78.5	77
Lindener 0	144.7	143
Reichsbr 10	167	167.5
v. Tucher 10	116.5	1145
AschLeder 0	21.75	21
do. Spinn. 0	0.17	0.175
Adlerw. F. 0	104.1	106
Adler.P.-Z 0	120	120
Adl.&Opp. 2M	34.5	33.75
Adlh. Glas 10	59	57.5
Adler.Mt. 0	42.5	25
A.-G.f.An. 0	120.1	120.2
A.-G.f.B.A. 0	41.9	40
A.-G.f.Bgr 0	42.5	43

	21.9.	22.9.
A.-G.f.Pap 0	26.25	26.25
A.-G.f.Ver 10	102.5	104
Alexander 0	64.6	64.5
Alf. Dell 0	28	28
Alf. Gron. 0	—	—
All.B.Gum 0	118	121
Allg.El.-G. 8	95	94
do. V. A. 0	61.5	61
do. Lit. B. 8	59.5	60
Allg. Haus. 0	44	44
Alsen P.Z. 0	1257	1255
Amme, G 0	68.12	68.25
Ammend.P 0	120	1255
Ang.-C. G. 0	96.25	96.25
Anh. Kohl. 0	19.75	19
Ankerwer. 16	132	132
Annab. St. 0	—	—
Annenerg. 0	31.5	31.5
Archimed. 0	—	—
Aschaff. P 5	66.75	—
Asch. Mb. M. 0	95.25	95.25
Bach u. Lg 12	1375	136
Bad. A.u.S. 0	125.7	124.5
Baiske M. 0	1.6	1.5
B.f.H.u.In. 0	2	2
Banning M. 0	28	—
Barmper W. 0	8.5	8.5
Bartz&C.L. M	4.4	4.37
Basalt A. G. 0	78.5	78.75
Bast A.-G. 0	70	70
Baug. K. W. 0	42	42
Baumann. 7	23.5	23
Bay. Cellu. 0	74	73.75
do. Hartst. 0	68	68
do. Spiegel. 0	46	48
Bedb. W. 0	60	60
Bemb. J. J. 0	165	163
Bendix. H. 0	31	31
Berg. C. E 0	68	—
Berger T. 15	108	107
Bergm. El. 0	76	75.5
Berl. A. M 0	—	—
do. Dagtm 0	87.25	87.25
do. Brl. Gas 0	—	—
do. G. Hutt. 0	1367	135
do. Hol. Opt 0	47	47
do. Kabel. 0	78	78.5
do. Karl. In. 0	75.1	74
do. M. Schw 0	68	66.7
do. Neckar. 0	—	—
do. Neur. K 0	39	38.6
do. Sped. V. 0	23.75	22.75
Berth. M. 0	114.5	111.5
Berzel. Bg. 0	32.1	31.1
Bet. u. Mon. 0	1.7	1.6
Bialek. W. 0	140	140
Bing. Nrbg 0	60	49.2
Bismarckh 0	—	—
R. Blumer 0	60.12	60.12
Boch. Gus 0	70.5	71.2
Bdo. Hoch 0	31	31
Boeddinghs 1M	—	—
Böhler&Co 0	—	—
Bösp. Ww. 0	52	51
Braunk. a. 1 25	95.37	94.5
Brschw. K. 10	124	124
do. Gutesp. 0	41	40.6
do. M. B-A 0	49.6	—
Breith. P.Z. 0	52	52.25
Br. B. Off. 0	48.5	49
Brem. Allg 0	42	42.5
do. Lanol. 12	125	1297
Brl. Vulkan 25	62.5	60.75
do. Wollk. 8	99.9	99.9
Buder. Eis. 0	49.5	47.75
Bunzl. Pap. 0	68.5	68.5
do. F.W.L. 0	32.25	31
do. W.V.A. 0	46	45
Butzke Bd. 0	68	68
Byk. G.-W 0	42	42
Calm. Asb 0	41.1	40.75
Capit.&Kl 0	18	18
Carlh. Ahlw 0	—	39.75
Carol. Brk. 2	146	145
Cart. Losch 0	71.5	72.5
Charlog. W. 13	63	62

	21.9.	22.9.
Charlotth. 0	—	—
Ch. F Buck 0	71	—
Ch. Grieh. 0	120	1192
do. Grünau 0	49.75	50.5
do. v. Heyd 0	52.25	52.25
J. Ad. Schöll 0	50	50
do. Weller 0	121	1195
do. Ph. Geis 0	62	60
do W. Alb. 0	85	85.5
Ch. Spinn. 0	106	105.2
R. Chillgw 0	50.25	50.25
Chem. Ch. 0	59	58
do. Spinn. 12	77.25	75.1
Cor. Fabrr. 0	55.5	54.75
Crefelder K. 0	110	112
Daimler M. 0	42	40.25
Delmenh. L. 10	111	110
Dess. Gas 0	74	73.5
Dt. Atl Tel 0	7.3	8.375
Dt. Lux. B. 8	71	71.1
do. Nidl. T. 0	10	9.375
d. f. d. Ufnt. 3	1	1
Gildenk C 0	75.25	75.25
Girm. J&C 0	141	141
Glanb Tex 0	31.1	31.2
do. Wollin. 0	73	73
H. Glanden 0	—	—
Glashütte 15	93	93
Glasm. Seh 0	88	88.25
Glanz. Zu. 0	33.5	33.25
Glockstr. 0	41.5	42.5
Göth. Gbr. 0	70.3	70.3
Goldsch. T. 0	116	113
Görl. Wag. 2	63	65
Gotha 0	33.6	30.9
Grenp. W. 9½	116	113
Grevenbr. 6	63	61.5
Grätzn. Ma. 10	97	97
Grofhd. A. 0	39	39
Grusch. V. 7	62.7	62.25
E. Grundt. 8½	78	81
Gutm. Ma. 8	43.5	42.75
Hackm&Gu 8	71	70.5
Hacket Dr. 0	53	52
Hall Maschi 0	9.2	9.2
Ham. L. W 5	53.3	53.12
Hdlg. t. Gr. 0	43.5	43
Hammers. 0	16.75	16.7
do. Masch 0	58.25	59
do. E. Wag. 0	58.25	58.25
Hansa L. 0	19.75	19.75
Hartm. V. G 0	66.5	65.5
do Eis. u. Br 0	55	57
Hark. B&F 0	55.5	55.5
Hartm. Bkv 0	—	—
do. do. St. P 0	—	—
Harp. Bgb. 0	1065	1051
Hartm. S. M 0	41	41
Hartm. Masch 0	66	65.25
Hedwigsh. 10	46.5	46.5
Heil. Imm. 0	48	48
Hein. L&C 0	45.5	44.5
Held & Fr. 0	41	41
Hemm. PZ 19	106	1055
Hildeb. Mü 0	42.5	—
Hilger vs. 0	36.5	36.25
Hillewerke 0	36.5	36.5
Hilpert-M. 0	31	31.5
Hindr. Auf 0	30.3	30
Hirsch Kup 0	89	88
Hirsch. L. 0	—	—
Höchst Frb 0	1202	1195
Hoesch Sta 0	93.75	93.5
Hoffm. Stärk 0	70	70
Hohenlohe 0	12.37	12
Ph. Holzm. 7	77.5	77
Homberg. 0	31.5	34.75
Hottbr. Ges 0	93	90.25
do. do. V.-A 0	93	90.25
Hrsch. L. 0	—	—
Höx. Godth 0	35.25	35
Hup. Brk. 1	110	—
Hutm. Ma 0	40.4	40.37
Humboldm 0	81	81
Hupfeld L. 3.2	53	50
Hutschenr. 0	48.75	40

	21.9.	22.9.
Flend. Bkb 0	25	25
Fish Schiff 0	—	—
Flottm. M. 0	120	1192
Frankonia 0	30.87	30
Fraust. Zf. 3	86	86.2
Freudenb. 0	59.25	87.5
Frdrf. Kall 0	83	85
Frdr. Hütte 0	111	1105
Fritzer R. 0	85	85.5
Fröhein Z. 0	55.75	56.2
Fuchs Wag. 0	—	—
Gaggen. K. 0	38.5	38
Ldw. Ganz 0	0.1	0.1
Gebh. & G 0	102	103
Gebh. & Kn 0	110	112
Gebr. Bwk 0	61	56
do. Gummi 0	39.25	39.1
Genesch. C. 0	45.44.2	44
Gemm. Zu. 0	0.35	0.35
Germ. Zem 10	76.5	76.12
Gersch. Gl. 7	126	125
G. f. d. Ufnt. 3	1182	110
Gildenk C 0	75.25	75.25
Girm. J&C 0	141	141
Glanb Tex 0	31.1	31.2
do. Wollin. 0	73	73
H. Glanden 0	—	—
Glashütte 15	93	93
Glasm. Seh 0	88	88.25
Glanz. Zu. 0	33.5	33.25
Glockstr. 0	41.5	42.5
Göth. Gbr. 0	70.3	70.3
Goldsch. T. 0	116	113
Görl. Wag. 2	63	65
Gotha 0	33.6	30.9
Grenp. W. 9½	116	113
Grevenbr. 6	63	61.5
Grätzn. Ma. 10	97	97
Grofhd. A. 0	39	39
Grusch. V. 7	62.7	62.25
E. Grundt. 8½	78	81
Gutm. Ma. 8	43.5	42.75
Hackm&Gu 8	71	70.5
Hacket Dr. 0	53	52
Hall Maschi 0	9.2	9.2
Ham. L. W 5	53.3	53.12
Hdlg. t. Gr. 0	43.5	43
Hammers. 0	16.75	16.7
do. Masch 0	58.25	59
do. E. Wag. 0	58.25	58.25
Hansa L. 0	19.75	19.75
Hartm. V. G 0	66.5	65.5
do Eis. u. Br 0	55	57
Hark. B&F 0	55.5	55.5
Hartm. Bkv 0	—	—
do. do. St. P 0	—	—
Harp. Bgb. 0	1065	1051
Hartm. S. M 0	41	41
Hartm. Masch 0	66	65.25
Hedwigsh. 10	46.5	46.5
Heil. Imm. 0	48	48
Hein. L&C 0	45.5	44.5
Held & Fr. 0	41	41
Hemm. PZ 19	106	1055
Hildeb. Mü 0	42.5	—
Hilger vs. 0	36.5	36.25
Hillewerke 0	36.5	36.5
Hilpert-M. 0	31	31.5
Hindr. Auf 0	30.3	30
Hirsch Kup 0	89	88
Hirsch. L. 0	—	—
Höchst Frb 0	1202	1195
Hoesch Sta 0	93.75	93.5
Hoffm. Stärk 0	70	70
Hohenlohe 0	12.37	12
Ph. Holzm. 7	77.5	77
Homberg. 0	31.5	34.75
Hottbr. Ges 0	93	90.25
do. do. V.-A 0	93	90.25
Hrsch. L. 0	—	—
Höx. Godth 0	35.25	35
Hup. Brk. 1	110	—
Hutm. Ma 0	40.4	40.37
Humboldm 0	81	81
Hupfeld L. 3.2	53	50
Hutschenr. 0	48.75	40

	21.9.	22.9.
L. Hutsche 8	1115	109
Hüttenw. B. 0	—	—
Hucbech. B. 0	34.5	34.26
Industrieb. 0	33	32
Jeser. Asph 10	79.5	79.5
J. Schornst. 8	75	73.5
Jüdel&Co. 7	67.5	68.75
Juhas Ind. 8	54	54
Jul. Tack. 8½	51	50.5
Jungh. Gb 0	62.75	61
KahlaPorz 0	60.5	61.87
Kahlbaum 10	94.37	92.5
Kais. Keller 8½	73.25	73.25
Kali. Asch. 0	121	120
do. V.-A. 0	—	—
Kalker Ma. 0	0.2	0.2
Kammr. W 0	33	33
Kälb. Auto 0	3	2.75
Kapler M. 0	55.25	55.25
Karlr. N. 0	34	33.25
Kartoffbr. 0	1	—
Kasel. F. Pap 0	34.75	33.5
Kastner Bz. 0	11.25	—
Keilner 3½	0.12	0.12
Kerauing 8	83	80.25
Kessler Bk. 0	33	33.25
Kirchn. Co. 0	76.5	77.25
F. Klaus. 15	74.5	74.5
Klöckner 0	77.5	77.25
Koch Nähm. 4	1165	1145
Kohlm. Stk. 7½	84.2	84.9
Kohlendes. 0	—	—
Kolb. Noth 4	1067	105
Klms&Jo 5	71.1	71
Kin-Neuss 0	100	99
Kin-Rotiw 0	81.2	80
Kln G. u. E. 0	40.25	40.05
Kölsch WG 0	41.5	42
Kögel-Lag. 2½	24	23.62
Kögstoff Po 0	72	71.5
Kögborn B 0	—	—
Kont. Asph 0	34.5	34.5
do. Wasserw. 0	36.5	36.5
Körbisd. Z. 0	105	105
Kortg. Gb. 0	63	63
Kortg. Elk. 0	68	68
Kosth. Zell 0	32.12	32.2
Krauss&Co. 0	30.2	30.6
Kreditb. 0	—	—
Kreff 0	40.25	40
Kr. Kroma. 0	39.5	39.5
Kronpr M. 0	77	75.25
Krüger&C 0	85	87
Krtwer-Z. 10	21.6	21
Kunz Treib 0	40.12	39.12
Küppersb. 0	102.5	102.5
Kyffh. Hut. 0